Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 8

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

Als Mensch schon längst vergessen

Aufgeschreckt durch die Begrüssung einer Freundin, die sie lange nicht mehr gesehen hatte: «Mensch, Renate, du sprichst ja wie ein Mann. Und deine unheimlich breiten Schultern ...», eilte sie nach Hause und stellte sich vor den Spiegel. Was ihr da entgegensah, schockte sie – ein muskelbepacktes Mannweib. Je länger sie ihr Ebenbild im Spiegel betrachtete, desto klarer wurde ihr: so kann es nicht mehr weitergehen, ich will wieder wie eine Frau aussehen. Da sie sich in ihrer Trainingsgemeinschaft immer im selben Personenkreis bewegt hatte, war ihr die eigene Veränderung und diejenige ihrer Kameradinnen gar nicht aufgefallen.

Renate war eine DDR-Schwimmerin, die an Olympischen Spielen, Europa- und Weltmeisterschaften insgesamt fünf Gold- und eine Silbermedaille errungen hatte. Sie kam, so erzählte sie in einem langen Gespräch in der Bundesrepublik, mit zehn Jahren in ein Schwimm-Internat. Anfänglich musste sie, neben den Schulfächern, pro Tag lediglich 1½ Stunden trainieren. Bald wurden die Trainingseinheiten aber verdoppelt, dann verdreifacht. In einem Höhentraining bestand das tägliche Pensum gar aus 5½ Stunden Schwimmen und einer Stunde Krafttraining in der «Folterkammer». Wer diese Tortur nicht durchstand, wurde entlassen. Am schlimmsten war für sie das Training im Strömungskanal. In diesem durchsichtigen Plexiglaskanal konnte die Strömungsgeschwindigkeit stufenweise reguliert werden. Oft kam es in diesem Wassergefängnis zu einer verzweifelten Tempojagd, um nicht gegen das Stahlgitter gespült zu werden.

Schon in der Aufbauperiode erhielten die Mädchen verschiedene «Wettkampfpülverchen», harmlose Vitaminpräparate, wie man ihnen erklärte. Später wurden die Präparate gespritzt. In der Periode des Hochleistungstrainings kam die Muskeldroge Anabolika dazu. Die Leistungen gingen dann auch sprunghaft in die Höhe, die Muskeln in die Breite. Je höher die Leistungen kletterten, desto tiefer wurden die Stimmen der Schwimmerinnen. Aber sie hatten Erfolg: Sie holten Gold und Silber für die DDR.

Persönlich aber musste Renate die grossartigen Erfolge teuer bezahlen. Gelenke und Wirbelsäule sind geschädigt, wurde ihr doch gegen die immer stärker werdenden Schmerzen schon während der Wettkampfzeit Cortison direkt in die Gelenke injiziert. Cortison aber wirkt, wie man weiss, nicht nur entzündungshemmend, auf die Dauer baut es die Knochensubstanz ab und zerfrisst Sehnen und Bänder. Als Renate nach glänzenden Erfolgen aufhörte, trat zu den chronischen Schmerzen eine allgemeine Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes hinzu. Ein langsames Entwöhnen war ihr nicht möglich. Ihr früherer Trainer ignorierte sie, das Schwimmbad, in dem sie während Jahren trainiert hatte, durfte sie als gewöhnliche Gesundheitsschwimmerin nicht mehr benutzen. Oft erbrach sie sich nach dem Essen, es wurde ihr schwarz vor den Augen, des öfteren brach sie bewusstlos zusammen. Renate hätte gerne eigene Kinder, doch sie hat Angst; Angst, sie könnten mit Missbildungen zur Welt kommen, bei all dem Gift, das ihr in den langen Wettkampf-Jahren in den Körper gepumpt worden war ...

In ihre Fussstapfen sind in der Zwischenzeit schon längst andere Schwimmerinnen getreten, die Gold und Silber für ihr Land erschwimmen. Im Goldenen Buch des DDR-Sportes prangen Renates Medaillen als sichtbarer Beweis der Ueberlegenheit des DDR-Sportes; Renate als Mensch – sie hat man schon längst vergessen ... *Speer*

Das Zitat

Man muss im Leben für seine Erfahrungen bezahlen. Wenn man Glück hat, bekommt man Rabatt. *Oskar Kokoschka*

Rosen ohne Dornen

gibt es noch nicht, und wenn es sie gäbe, wäre etwas vom Charakter der Rose verlorengegangen. Brombeeren ohne Dornen gibt es bereits, aber irgendwie sind es keine Brombeeren mehr. Auch die schönsten Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich müssen irgendwo einen kleinen Fehler haben, oft ist gerade das der Charme der Echtheit.

Pünktchen auf dem i

Geniesser

öff

Hotel Schwert Näfels

vis-a-vis Freulerpalast

Das Kleinhotel für hohe Ansprüche.

●

französische Küche

●

exquisite Hausspezialitäten

●

Diner gastronomique für spezielle Anlässe.

Den gehobenen Tafelfreuden zuliebe, lohnt sich der kleine Umweg. (5 Auto-Minuten von der Walenseestrasse.

G. Borer-Schäfer
Telefon 058/34 17 22

Der Gast gibt dem Kellner ein zusätzliches Trinkgeld und sagt: «So, trinked Sie mit däm es Glas uf mini Gsundheit.»

Meint der Kellner: «Sie sind bleich, Herr Direkter, meined Sie, eis Glas langi?»

Party mit herrlichem kaltem und warmem Buffet. Herr Kwenzel ist schon sechsmal zum Nachschöpfen nach vorn gegangen.

«Vatter», sagt Frau Kwenzel geniert, «was tänked au d Lüüt vo dir, wo dich immer gierig gsehnd uf din Täller biige?»

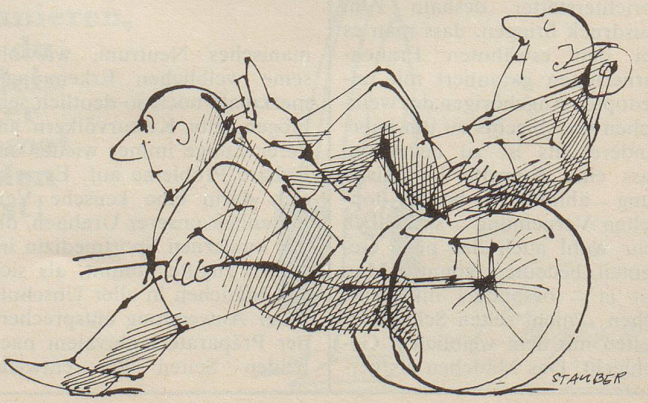
«Vo mir tänkeds überhaupt nüüt, ich säg doch jedesmol, es sigi für dich.»

HOTEL MURREN

Das ideale Hotel für **Ferien** und **Tagungen** abseits jeder Hektik.
Von Grund auf renoviert im Sommer 1977

100 Betten – Kandahar Grill-Restaurant – Palace Bar – Dancing
Aufenthaltsräume – Kindergarten
Coiffeur – Tagungsräume.

Das Erstklasshotel wo sich aktive Menschen treffen.

Gerne unterbreiten wir Ihnen eine Offerte. Fam. H. Imboden
Tel. 036/55 24 24, Telex: 32425

EIN VERGNÜGEN GAST ZU SEIN